

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

44 (12.4.1892)

Durlacher Wochenblatt.

№ 44.

Ercheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
An Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 12. April

Verantwortungsgeld der gewöhnliche Bier-
anstaltene Hefe oder deren Raum 9 Pf.
Zuletzt erhöht man Tage zuvor die
Preise in der Verordnungs.

1892.

Dank des Fürsten Bismarck.

Friedrichsruh den 7. April 1892.

Zu meinem Geburtstage habe ich in diesem Jahre eine größere Anzahl von Glückwünschen, Begrüßungen und Geschenken erhalten als in früheren. Je wärmer sich in denselben das Wohlwollen ausdrückt, dessen ich mich bei einer großen Zahl meiner Landsleute im Reiche und in fernem Ländern erfreue, um so mehr bedrückt mich die Thatsache, daß meine und der Meinigen Kräfte nicht ausreichen, den Gefühlen der Dankbarkeit, welche mich erfüllen, einen meinem Herzensbedürfnisse entsprechenden Ausdruck jedem meiner Freunde gegenüber zu geben. Auch die Anerkennungen, die mir am 1. April an so vielen Orten Deutschlands und wo Deutsche wohnen, durch öffentliche Feste und Reden zu Theil geworden sind, freuen und ehren mich, mehren aber auch meine ungelöste Dankeschuld für so viel Liebe.

Es macht mich glücklich, am Abende meines Lebens auf die Arbeiten und Kämpfe desselben zurückzublicken, wenn ich mir sagen darf, daß ich mir durch dieselben zwar manchen unverföhnten Gegner, aber in der Heimath doch auch viele Freunde erworben habe, unter denen die warmen wieder zahlreicher sind als die lauen. Ich danke von Herzen Allen, die mich bei meiner Jahreswende durch Kundgebung ihres Wohlwollens in diesem befriedigenden Bewußtsein bekräftigt haben.

von Bismarck.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Die Zweite Kammer hat sich bis zum 25. April vertagt. Eine größere Anzahl von Gesetzentwürfen und sonstigen Vorlagen und Anträgen wird nach der Wiederaufnahme der Sitzungen zur Verathung gelangen. Der „Bad. Corr.“ zufolge stehen u. A. noch aus die Verhandlungen über die Gesetzentwürfe betr. die Ausführung der Novelle zur Krankenversicherung, die Errichtung von Gewerbekammern, die kirchliche Besteuerung, die Vereinigung der Gemeinden Schwarzhalden mit Schönbach, die Verlängerung

Feuilleton.

14)

Irwege.

Novelle von F. v. Pückler.

(Fortsetzung.)

„Kommen Sie mit nach den Ställen, Durchlaucht?“ riefen zwei junge Offiziere vorbeisireitend, „ich will mir die Napfhengst ansehen, auf denen der Sizios vorhin ritt.“

„Sehr gerne,“ antwortete Arloff, heurlaubte sich kurz von seiner Braut und eilte dann den Kameraden nach.

„Der tausend, ist die kleine Volkert aber spröde,“ plauderten diese; „wir haben ihr ein Souper nach dem Benefiz angeboten, aber sie schlug es sehr reservirt, sehr vornehm ab.“

„Sie müssen sich eben daran gewöhnen, das Fräulein als Dame und nicht als Reiterin zu behandeln,“ meinte der Prinz, sich mühsam beherrschend. „Der von Waldstein's Mündel ist durch und durch vornehm.“

Man ständerte in den Ställen und bei den Circusmitgliedern umher; Arloff hoffte im Stillen, Bella zu sehen, doch sie zeigte sich noch immer nicht und unmuthig wollte er soeben in den Circus zurückkehren, als er des Direktors

des Privilegiums der Badischen Bank; der letztere Gesetzentwurf ist zunächst der Ersten Kammer zugegangen. Vom Finanzgesetz steht noch die Verathung einzelner Budgetposten des Justizministeriums aus, ferner der Bericht über das Eisenbahnbudget. Weiter sollen noch zur Verhandlung gelangen die Nachweisung über die Fortschritte des Eisenbahnbaues in den Jahren 1890/91, der Bericht der Eisenbahnschuldentilgungskasse und die Rechnungen der Oberrechnungskammer für 1889/90. Es steht ferner noch aus die Verathung über die Anträge betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 22. Juni 1890 bezüglich der Gemeindeordnung, die Abänderung des §. 78 der Gemeindeordnung bezüglich der Konsum-Steuern, der Antrag Straub auf staatliche Beihilfen an Landgemeinden für Erledigung staatlicher Ausgaben, der Antrag, die Einführung des direkten Wahlrechts betreffend, jener auf Abänderung des Gesetzes vom 9. März 1852, die Feuerversicherungsanstalt betreffend, die Anträge bezüglich Entschädigung unschuldig Verurtheilter und der Revision des Beamtengesetzes, sodann der Antrag v. Buel auf Zulassung von Klöstern und Missionen. Es ist somit nach Wiederaufnahme der Sitzungen der Zweiten Kammer eine weitere, ziemlich große Anzahl lebhafter Verhandlungen zu erwarten, in welchen vielfach grundsätzliche politische Meinungsverschiedenheiten zum Ausdruck gelangen werden.

* Karlsruhe, 11. April. Herr Oberbürgermeister Wilhelm Lauter ist heute Nacht plötzlich gestorben.

Manheim, 9. April. Der Raubmörder Reiter von Angkofen, welcher den Wirth Dümig von Dorthal erschoss, ist heute früh hingerichtet worden. Derselbe legte ein volles Geständnis ab.

Emmendingen, 9. April. [Eisenbahnunfall.] In der Station Denzlingen lösten sich von dem gestern kurz vor 7 Uhr Abends hier durchfahrenden Güterzug, mangels nicht genügender Bremsung, bei der Manöverirung 19 Wagen ab und rasten in tollem Laufe gegen die Station Emmendingen zurück. Nur der Geistesgegenwart des diensthabenden Bahbeamten Herrn Bahnauffikanten Weibel gelang

Stimme vernahm: „Sitz nur so ruhig wie bei der Probe, Kind, und zude nicht mit den Zügeln; das Pferd ist völlig ruhig.“

„Sei unbesorgt, Vater, sitzt der Helm gut?“ Arloff ging vorwärts, er mußte das schöne Mädchen sprechen.

Und in dem letzten Seitengang hielt sie denn auch zu Pferde, aber war's eine lichte Göttergestalt?

Ein weißes, schweres Seidengewand fiel von dem Schimmel herab, ein Panzer von Goldbrokat umspannte die schlank Taille, weiße, offene, spanische Aermel fielen über den dicht am Arm liegenden Unterarmel und ein goldener Helm saß auf den blonden Flechten. Beim Anblick des Prinzen leuchteten die blauen Augen wie freudig auf und dankend neigte sie das Haupt zu seinem Gruß.

„Ah, Durchlaucht, welche Ehre für meine Tochter,“ rief Volkert devot und zog sich zurück. Die Beiden merkten es kaum — sie merkten auch nicht, wie sie näher und näher an den Rand des Abgrundes rückten.

„Fräulein Volkert, Sie haben meisterhaft geritten und ich freute mich, als Sie die Rose dennoch errangen — weil ich diejenige bewahrte, um welche es sich heute Morgen handelte.“

Jetzt erglühete das schöne Mädchen noch tiefer.

es, die abgelassenen Wagen auf das Seitengeleise abzulenken, und stürzten 10 Wagen in den in der Nähe der Gasfabrik gelegenen Brettenbach. Die abgestürzten Wagen sind zum größten Theil vollständig vernichtet und bietet sich ein Bild grauenhafter Zerstörung. Von den abgestürzten Wagen waren mehrere Kohlenwagen, 1 Waggon mit Baumwollballen, mit Eisenbestandtheilen, 1 Speyerer Bierwagen zc. Das Bild ähnelt sehr jenem gräßlichen Unglück von Mönchenstein, nur mit dem Unterschiede, daß, Gott sei Dank, kein Menschenleben verloren ging, auch Niemand Schaden nahm. Der Materialschaden dürfte zwischen 25—35,000 M sich belaufen; der Schaden an Gütern läßt sich vorläufig noch nicht feststellen. Ueber die Ursache selbst hat man noch keinen bestimmten Anhalt, doch dürfte dieselbe darin zu suchen sein, daß beim Anfahren an den losgekoppelten Theil des Zuges derselbe in's Rollen gerieth. Der Bremser behauptet, daß die Wagen gebremst gewesen seien und die Bremse selbst brach.

Ein patriotisches Unternehmen. Der deutschpatriotische Verlag in Dresden läßt in diesen Tagen das Werk „Der deutsch-französische Krieg von 1870/71“ den Familien von Durlach und Umgegend vorlegen. Ein großer Theil des Ertrages dieses echt deutschen Wertes, welches sich der besonderen Fürsorge des Königs von Sachsen erfreut, dessen Text auf Grund des Generalstabswerks, dessen Illustrationen nach berühmten Bildern in den Museen Berlins, Dresdens, Münchens und des Louvres zu Paris hergestellt, wird der unter Protektion des Kaisers stehenden Kaiser-Wilhelm-Stiftung überwiesen. Ein erheblicher Theil des Reingewinnes kommt somit den vielen, durch die Gebrechen des heran nahenden Alters hilfsbedürftig gewordenen Veteranen (vom Feldwebel abwärts) aus jenem Feldzuge, welcher das deutsche Volk an die Spitze der Nationen der Erde stellte, zu gute und es wäre recht wünschenswerth, daß das schöne und überaus billige Werk bei unsern Mitbürgern eine freundliche Aufnahme und recht lebhafte Bestellung finden möge.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die Kaiserin werden am 15. Mai in Danzig eintreffen und werden dort bis zum 17. Mai verbleiben. Das vom

„Geben Sie mir die Blume, Prinz, ich liebe nicht, Geschenke zu machen.“

„Es war kein Geschenk, Fräulein Bella, ich hob eine achtlos beiseite geworfene Blüthe auf, um sie — als Andenken zu bewahren.“

„An — eine Kunstreiterin, die den Beifall der Menge erringen will,“ murmelte sie bitter.

„Nein,“ er athmete schwer und fies die Worte mühsam hervor, „sondern als Andenken an eine lichte Fee, die durch mein einsames Leben dahinglitt, strahlend und berauschend — und dennoch elend machend.“

Sie sah ihn an, lange und forschend, dann glitt ein heller Schein über die lieblichen Züge und sie neigte sich herab: „Wissen Sie auch, mein Prinz, daß Sie mit Ihren gütigen Worten ein armes Mädchen glücklich machen. Ich habe Niemand, dem ich vertrauen könnte.“

„Bella —“

„Nennen Sie mich „Isa“. So wurde ich einst von meinem Mütterlein genannt, so rief mich Onkel Alfred und —“

— „und so will ich Sie auch nennen, wenn ich im Traume zu Ihnen rede.“

Ein Schatten glitt über sein Antlitz, draußen erscholl das Signal zum Wiederbeginn der Vorstellung.

Provinzial-Landtag beschlossene Festmahl der Provinz soll am 16. Mai stattfinden. Auch von der Stadt und der Kaufmannschaft soll dem Kaiserpaar eine Festlichkeit begeben werden.

Die Rang- und Quartierliste der preussischen Armee soll in diesem Jahr 3 Wochen später als gewöhnlich, also etwa erst Anfang Mai erscheinen, damit der Kronprinz noch als „jüngster Lieutenant“ in dieselbe Aufnahme finden kann. Am 6. Mai d. J. vollendet der Kronprinz sein zehntes Lebensjahr und tritt nach altem Hohenzollernbrauch als Lieutenant in die preussische Armee. Der gegenwärtige Kronprinz ist der erste Hohenzoller, der zugleich als Kronprinz des deutschen Reiches in die Armee eintritt.

* Bekanntlich hat der Bundesrath in voriger Woche dem vom Reichstage so gut wie einstimmig angenommenen Gesetze, betr. die Unterstützung der Familien von zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften des Beurtheiltenstandes endlich zugestimmt. Bei der Bedeutung des Gesetzes für weite Volkskreise darf man wohl erwarten, daß seiner Ausführung nunmehr keine weiteren Hindernisse bereitet werden, so daß es vom 1. Juli 1892 ab ohne Weiteres in Kraft treten kann.

Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat neuerdings wieder, und diesmal einstimmig, eine Resolution angenommen, in der der Magistrat aufgefordert wird, den Reichskanzler erneut um Abänderung der Instruktion bezüglich des Gebrauchs der Schußwaffen durch Wachtposten zu ersuchen.

Jever, 6. April. Heute ist an den Fürsten Bismarck das übliche Geburtstagsgeschenk von den Getreuen abgesandt worden. Die es begleitende Widmung lautet:

Dem Fürsten Bismarck.

In't junge Holt	En Martheen büit Du
Gen Gelboom stark	li grote Lied.
Mit safte Buttels	Widdschlands Tro
Bull Saft un Marl:	Steit Di to Sied.
Jever, 1. April. 1892.	Die Getreuen.

* Gerade mit der Osterreichvertragung des preussischen Landtages ist durch das Ausscheiden Herrn v. Hellendorfs, des bekannten konservativen Parlamentariers, aus der konservativen Fraktion des Herrenhauses ein schon längst vermutetes Ereignis in unserem Parteileben eingetreten. Herr v. Hellendorf vertrat innerhalb der konservativen Partei die gemäßigte Richtung namentlich gegenüber der radikalen Gruppe der Abgeordneten v. Hammerstein, Stöcker und ihrer Gefolgschaft, was sich speziell auch in der Frage des Volksschulgesetzes bemerklich machte. Die hieraus sich ergebenden fortwährenden Reibungen haben endlich Herrn v. Hellendorf den Entschluß fassen lassen, zunächst aus der Herrenhausfraktion auszuscheiden, ein Entschluß, der um so begreiflicher erscheint, als Herr v. Hellendorf sich

„Wir dürfen uns nicht mehr wiedersehen, Prinz Arloff,“ sagte das junge Mädchen ernst, „leben Sie wohl.“

„O, Isa, nein, das ist unmöglich! Sagen Sie mir nur ein Wort.“

„Gott behüte Sie, Kurt.“

Und sie gab dem Pferde die Zügel und ritt ohne sich umzusehen voran, dem Ausgange in die Manege zu.

„Wie schön sie ist, wie bezaubernd,“ flüsterten die Männer und die Frauen tauschten allerlei geklüftete Bemerkungen über Anzug und Aussehen. Donna Bella vernahm es nicht; mit dunkelgerötheten Wangen und blitzenden Augen sprengte sie an der Spitze ihrer Amazonen in den Circus, von einem allgemeinen Bewunderungsruf empfangen.

Noch nie hatte sie vollendeter, sicherer, grazioser geritten als heute, trotzdem ihr Herz zum Zerpringen pochte. Sie blickte nicht hin zu jenem Bläse, wo neben Comtes de Rhonan der Prinz saß, aber sie wußte, daß sein Auge unverwandt an ihr haftete — und sie wußte, was in ihrer beiden Seelen vorging!

Und nun war die Amazonenschlacht geschlagen, Donna Bella hatte gesiegt; reglos wie eine Statue hielt sie inmitten des Circus, während ringsum sie her Feuerräder, Raketen

auch im Widerspruch mit der Parteileitung befindet. Es ist allerdings zu bezweifeln, daß der Anhang Herrn v. Hellendorfs bei seinem Auszuge aus dem konservativen Lager ein großer sein werde, dazu ist er lange nicht mehr der einflußreiche Führer von früher. Aber die Sache ist mit der Abspaltung des Hellendorfschen Häufleins von der konservativen Fraktion auch gewiß noch lange nicht abgehan, vielmehr dürfte die eingetretene Krisis sich demnächst nach anderen Richtungen hin äußern.

* Die polnischen Anarchisten haben sich mit dem Mordanfall auf den Dekan v. Poninski in Koscielce bei Inowrazlaw (Prov. Posen) ein seltsames „Heldenstücklein“ geleistet. Die zahlreichen Meldungen über den sensationellen Vorfalle lassen sich dahin zusammenfassen, daß dieser Tage früh vier Personen bei dem genannten katholischen Geistlichen unter Geldforderungen eindringen, worauf er aus dem Fenster in den Garten sprang; hier blieb der Geisliche, von den ihm nachgesandten Revolvergeschüssen der Eindringlinge schwer verletzt, liegen. Die frechen Gesellen flohen nun, sie wurden jedoch von den erbitterten Bewohnern von Koscielce sofort verfolgt und entspann sich hierbei ein förmliches Feuergefecht zwischen Verfolgern und Verfolgten. Zwei der Räuber wurden im Verlaufe des Kampfes erschossen, die beiden anderen tödteten sich selbst. Die Räuber trugen unter den Köcken rothe Schärpen, außerdem wurden bei ihnen rothe Zettel vorgefunden, deren Inhalt darauf hindeutet, daß die Räuber Sendlinge des Executivcomitês der polnischen Anarchisten waren; außerdem entdeckte man bei den Gefallenen ein Verzeichniß der sämtlichen Geistlichen der Diocese Posen-Gnesen. Die Räuber sollen direkt aus Berlin gekommen sein. Von Seiten der Berichte ist der Thatbestand durch eine Kommission festgestellt worden und befindet sich die weitere Untersuchung in der Affaire in vollem Gange. Die Verletzungen des überfallenen Priesters sind dem Vernehmen nach trotz ihrer Schwere nicht lebensgefährlich.

Frankreich.

Paris, 9. April. Der Prozeß Ravachol ist auf den 25. April festgesetzt.

Rußland.

* Die Zeitungsmeldungen über eine eingeleitete Wiederannäherung zwischen Deutschland und Rußland zunächst auf handelspolitischem Gebiet haben sich rasch genug als haltlos erwiesen. Es mag wohl sein, daß in Petersburg der Wunsch im Geheimen besteht, Deutschland möge dem Czarenreiche mit handelspolitischen Konzessionen entgegenkommen, man könnte solche an der Neva in Anbetracht der finanziellen und wirtschaftlichen Nothlage des Moscoviterreiches allerdings sehr wohl brauchen. Dann aber muß die Initiative von Rußland ausgehen und an Rußland ist es vor Allem,

und Schwärmer knatterten und von oben ein ganzer Feuerregen auf sie fiel.

Durch die Funken hindurch sah sie ihn, sie hätte am liebsten beide Arme jubelnd ausgebreitet und gerufen: „Nun habe ich sie erkannt und empfunden! Die Liebe — die Liebe, von der die Väter erzählt und die Dichter gesungen! Und so schlägt denn über mir zusammen, ihr Flammen, stürzt herab auf mich, ihr Berge! Ich liebe ihn und kann nun sterben.“

Rauschend klang die Musik an Bella's Ohr, das Feuerwerk zischte und frachte und wie im Traume hielt sie die Zügel, wie im Traume setzte sie über eine hohe Barriere weg, daß das Pferd draußen im Gange in die Kniee stürzte.

Wie aus weiter, weiter Ferne klang des Vaters Lob zu ihr hin: „Du hast wundervoll geritten, liebe Bella; ich war sehr zufrieden.“ Als das Pferd sich emporgerafft, hob man auch sie aus dem Sattel, sie nahm den Helm ab, daß die blonden Haare um sie herflutheten, neigte das Haupt und eine tiefe, wohlthätige Ohnmacht umfing ihre tieferregten Sinne.

„Die arme Donna Bella,“ murmelten ihre Kollegen, „sie ist an diese Anstrengungen noch nicht recht gewöhnt, aber sie sah bildschön aus, wie Penthesilva selbst.“

Mit verchränkten Armen und finsterem Ge-

Garantien dafür zu geben, daß etwaige deutsche Zugeständnisse eine gleichwerthige Erwidderung seitens Rußlands erfahren würden. Davon verlautet aber in den russischen Blättern kein Wortlein und Deutschland hat also nicht die geringste Ursache, sich seinem Nachbar im Osten irgendwie gefällig zu erweisen, dies um so weniger, als gerade jetzt wieder von neuen Bedrückungsmaßregeln der russischen Regierung gegen ihre deutschen Untertanen und von wachsender Abneigung des russischen Volkes gegen die deutsche Nation verlautet.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 8. April. Präsident Lamey eröffnete Vormittags 10 Uhr die 62. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Staatsrath Eisenlohr und Ministerialrath Baader. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die Ferien von morgen bis 25. April festgesetzt, dann theilte der Präsident die noch rückständigen Arbeiten mit, etwa 10 an der Zahl, darunter auch das Finanzgesetz, dazu könnten noch solche Sachen kommen, welche von der Ersten Kammer wieder zurückverwiesen werden. Abg. Friderich als Vorstand der Budgetkommission berichtete über den Geschäftsgang in derselben, eine Verzögerung sei eingetreten, weil der Abg. Baader trotz wiederholter Mahnung bis heute nicht den Bericht des Eisenbahnbaues fertig gestellt habe. Abg. Fieser behauptete, diese Verzögerung sei durch das Schulgesetz und andere Vorlagen eingetreten, die Kommission trage keine Schuld daran, wenn das Finanzgesetz zum 29. April nicht erledigt sei. Abg. Baader nannte das Vorgehen Friderichs unerhört, noch nie sei ein Kommissionsmitglied in öffentlicher Sitzung derart zur Rechenschaft gezogen worden, dieser habe die Gründe der Verzögerung gewußt, ein dringendes Bedürfnis nach Arbeitsstoff war nie vorhanden, auch andere Berichterstatter seien ohne Verschuldung im Rückstande, er sei schon in der offiziellen „Bad. Korrespondenz“ und der „Karlsruher Zeitung“ gemahnt worden. Präsident Lamey erklärte, diese Mahnung entspreche den bisherigen Gepflogenheiten des Hauses; Abg. v. Vuol hatte davon keine Ahnung, wüßte aber, es sollten interne Angelegenheiten der Kommissionen auch als solche behandelt werden. Abg. Friderich wollte diese Mahnung nur im Interesse des Geschäftsganges gemacht haben, den Zeitungsnachrichten stehe er ferne. Staatsrath Eisenlohr wünschte dringend die Erledigung des Finanzgesetzes nach den Ferien. Abg. Hug behauptete, während seines provisorischen Präsidiums sei in der Budgetkommission geleistet worden, was möglich war, die Mahnung müßte er mißbilligen, weil früher noch langsamer gearbeitet wurde, ohne daß eine solche erfolgte, er hoffe, daß eine solche nicht mehr vorkomme. Abg. Fieser hätte eine Fertigstellung der Berichte vor den Ferien gewünscht; Präsident Lamey ist zufrieden, wenn die Berichte nach den Ferien fertig sind, was von mehreren Berichterstattern in Aussicht gestellt wurde, welche auch die Gründe der Verzögerung mittheilten. Abg. Wildens konstatierte, daß die Mitglieder thatsächlich mit Arbeiten überhäuft seien, man solle im Lande nicht glauben, es werde in der Kammer nicht gearbeitet. Präsident Lamey erklärte noch, er habe keinen Tadel auszusprechen, sondern zur Arbeit anspornen wollen. Darauf folgte eine Pause zur Bildung einer Kommission für den Gesetzentwurf, betreffend die Krankenversicherung. Auf der Tagesordnung stand die Beratung des Kommissionsberichts zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Gemeinde- und Städteordnung. Berichterstatter Abg. Straub beschränkte sich auf wenige Bemerkungen, weil die Kommission nur geringe Aenderungen beantragte. Bei der Generaldebatte wünschte Abg. Wildens, bei Gemeinderahlen sollten in den größeren Gemeinden mehrere Wahlkommissionen gebildet werden,

sichte stand Mr. Prince im Hintergrund; er hatte jene Worte des Prinzen im Stall vernommen und sein Entschluß stand fest.

„Sie muß mein werden,“ murmelte er zwischen den Zähnen, „und wenn ich meine Seele selbst dem Bösen verschreiben müßte. Der Direktor ist in Geldnoth wie immer, ich helfe ihm heraus, wenn er mir seine schöne Amazone verspricht. O, dieser Prinz! Veni vidi, vici, denkt er, aber er soll sich täuschen. Die Circusblumen können Fürstenkronen niemals schmücken, die scharfen Kanten der letzteren stechen ihnen tiefe Wunden. Donna Bella, du wirst mein sein und dann werde ich mich rächen für deine Kälte, deinen Haß.“

(Fortsetzung folgt.)

Berschiedenes.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat die Passagepreise nach Newport und Baltimore für die deutschen Aussteller der Chicagoer Weltausstellung um 25 Pct. ermäßigt.

Die französische Regierung hat beschlossen, in der Kammer einen Kredit von 2,925,000 Franken zur Verstärkung der Truppen in Dahomen zu verlangen.

die persönliche Einladung und das Ausschließen sollten geändert werden, ebenso die Gemeindebesteuerung im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit, der Kirchensteuer solle nicht diese, sondern die Staatssteuer zu Grunde gelegt werden. Staatsrath Eisenlohr erwiderte, die Vorlage habe sich nur auf wenige Punkte beschränkt, weil die Absicht bestehe, schon dem nächsten Landtag ein neues Gemeindesteuergesetz vorzulegen, auch solle die Gemeindewahlordnung bald eine Aenderung erfahren, wobei die Wünsche der Städte berücksichtigt werden könnten. Abg. Greiff war von dieser Zugabe befriedigt und sprach dafür seinen Dank aus. Abg. Marbe bezeichnete die Vorlage als ein Verlegenheitsgesetz, bei Aenderung der Gemeindewahlordnung solle man auch die Wahlcouverts einführen. Abg. Götner brachte einige Wünsche nebst Beschwerden vor und Abg. Hug erläuterte eingehend die Grundzüge der Gemeindebesteuerung. Abg. v. Buol legte das Gesetz wegen der Vorarbeiten bei Zusammenlegung abgegrenzter Gemeinden, wenn eine Zweidrittel-Mehrheit der Beteiligten nicht zu erzielen sei, worauf Staatsrath Eisenlohr erwiderte, er halte eine gesetzliche Regelung für unmöglich, überlasse die Entscheidung aber dem Hause. Nach einem Schlusswort des Berichterstatters wurde die Generaldiskussion geschlossen. Bei Artikel 1. wünschte Abg. Kopp die Erhaltung des Bürgerzuzugs, ein Anfang zur Besserung bringe das Gesetz durch Entlastung derselben von der Steuer. Abg. Gerber bezeichnete den Bürgerzuzug als eine Art Wittwenversorgung, derselbe sei kein eigentliches Gemeindevermögen, sondern Eigentum der Bürger mit der Beschränkung, daß sie es nicht veräußern dürfen, er fürchtete aber jetzt ein Steigen der Umlagen. Nachdem auch Abg. Heimbürger eine Schonung des Bürgerzuzugs gewünscht, wurde Artikel 1. genehmigt. Abg. Hug beantragte Erhöhung der Kapitalrentensteuer von 8,8 auf 9 %, damit die Last auf leistungsfähigere Schultern gewälzt werde. Staatsrath Eisenlohr und Abg. Mann sprachen sich gegen den Antrag aus, der dann abgelehnt und hierauf das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung angenommen wurde. Es folgte Schluss der Sitzung, die nächste ist auf Montag, 25. April anberaumt. Karlsruhe, 7. April. Vizepräsident Freiherr Franz v. Bodmann eröffnete um 10 Uhr Vormittags die 15. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer in Anwesenheit von Finanzminister Glatzer, Staatsrath

Eisenlohr und zwei Ministerialräthen. Auf der Tagesordnung stand die Berathung der Kommissionsberichte über die Anträge des Freiherrn v. Hornstein u. Gen.: a. den Verkauf von Domänenparzellen betreffend. Hierzu beantragte die Kommission: die hohe Erste Kammer möge 1. der Regierung den Antrag in dem Sinne empfehlend überweisen, daß die in den Ortsgemeinden zerstreut liegenden landwirtschaftlichen Parzellen des Domänenärars in geeigneten Fällen an die betreffenden Gemeinden zu Gemeindegut, etwa auch zu Almend, unter wohlwollenden Bedingungen oder aber an einzelne Landwirthe als Rentengüter allmählig verkauft werden; 2. die Regierung ersuchen, erwägen zu wollen, ob zur Durchführung des Antrags 1. gesetzliche Maßnahmen erforderlich erscheinen; 3. der Regierung angelegentlich der gesunkenen Erwerbsverhältnisse, insbesondere der kleinbäuerlichen Bevölkerung und der örtlich unglückigen Besitzvertheilung, die Ergründung der im Kommissionsbericht erwähnten Maßregeln zur Erwägung empfehlen. Berichterstatter Freiherr Ferdinand v. Bodmann verteidigte die Kommissionsanträge, worauf Ministerialrath Schoch erklärte, es wäre dafür eine Gesetzesänderung nötig, einer Verlängerung der Pachtzeiten stehe nichts im Wege, Rabatt könne aber nur bei Vorausbezahlung von Pachtgeldern bewilligt werden, von Borg- und Bürgschaftssystem bei Versteigerungen könne man nicht abgehen, aus freier Hand könnten keine Parzellen veräußert werden, nur auf dem Wege der Versteigerung. Geh. Hofrath Dr. Meyer wünschte nur Rentengüter mit ablösblicher Rente. Freiherr v. Hornstein hielt die verlangten Preise bei den verkauften Parzellen zu hoch und bezeichnete das Borg- und Bürgschaftssystem als schädlich, er verlangte, die Großgrundbesitzer sollten ihre Güter selbst bewirtschaften und der Staat handle im eigenen Interesse, wenn er jetzt die Parzellen verkaufe, ehe die Grundrente noch weiter sinke. Finanzminister Glatzer äußerte sich über die Anträge sympathisch, doch dürfe man Domänen gut nicht verschleppen, weil es nicht reines Staatsvermögen sei, die meisten Parzellen seien für Rentengüter zu klein, wegen des Almendens treten der staats- und ortsbürgerlichen Einwohnerschaft Hindernisse entgegen. Ohne das Borg- und Bürgschaftssystem würden die Holzkäufer dem Großkapital dienstbar, ein Rabatt könne bei rechtzeitiger Pachtzahlung nicht gewährt werden, wegen der Rentengüter werde die Regierung Wünsche an sich herankommen lassen.

Staatsrath Eisenlohr wies auf den Umschwung der öffentlichen Meinung wegen der Almende hin, diese habe zu einer hohen Gemeindebesteuerung derselben geführt, was man jetzt nicht mehr aufrecht erhalten könne. Gegen Rentengüter mit ablösblicher Rente habe er nichts einzuwenden, er werde die Kommissionsanträge einer Erwägung unterziehen. Freiherr Ernst August v. Göller war auch mit der Selbstbewirtschaftung der Großgrundbesitzer einverstanden, das hätte schon früher gechehen sollen, doch würde man jetzt damit in einzelnen Gemeinden den Bauernhand ruinieren. Er sprach sich auch für den Parzellenverkauf und die Rentengüter aus, wobei die Regierung die Initiative ergreifen sollte. Von einer Vermehrung des Gemeindeguts und des Almendens wollte er dagegen nichts wissen und er warnte auch vom raschen Uebergang zum Baarzahlungssystem, was eine schlechte Wirkung hätte. Landgerichtspräsident Dr. v. Mottek erklärte sich nur mit der Amortisationsrente, nicht mit der unablösbaren Rente einverstanden. Präsident des Verwaltungsgerechts Hofes Dr. Wieland fand in der Gesetzgebung kein Hinderniß bei Vermehrung des Gemeindeguts. Nach einem Schlusswort des Berichterstatters wurden die Kommissionsanträge genehmigt. b. Die Unterstützung der Gemeindefarrenthaltung durch staatliche Mittel. Die Kommission stellte den Antrag: Hohe Erste Kammer wolle beantragen, in das den Kammern vorliegende Budget sei einzufügen: Titel 16, §. 29 b. 100,000 M. zur Unterstützung der Gemeindefarrenthaltung, also 50,000 M. pro Jahr. Berichterstatter Freiherr v. Hornstein beauftragte den Antrag im Interesse armer Gemeinden. Staatsrath Eisenlohr äußerte gegen die Einstellung der Summe im vorliegenden Budget Bedenken, weil es schon verschiedene Erhöhungen der Ausgaben erfahren, es auch noch in diesem Monat erledigt werden solle, weil sonst für dringende Staatsbauten die beste Baugesamkeit verloren gehe. Für das nächste Budget sei er einverstanden, für jetzt müßte er aber noch mit dem Staatsministerium konferieren. Geh. Hofrath Dr. Meyer glaubte nicht, daß das Budget diesen Monat noch fertig werde, er wünschte aber im nächsten diese Summe zu finden. Freiherr Ferdinand v. Bodmann beklagte, daß man wegen der Farren den Kreisen und Gemeinden nicht freie Hand lasse, worauf Freiherr v. Hornstein bemerkte, es wolle Niemand die Gemeinden bevormunden. Der Kommissionsantrag wurde hierauf angenommen.

Die Vorlage der Verzeichnisse der Schul- und Fortbildungsschulverhältnisse betr.

Nr. 7358. Diejenigen Bürgermeisterämter des Bezirks, welche die Volks- und Fortbildungsschulverhältnistabellen für das I. Quartal 1892 oder Fehlanzeigen noch nicht vorgelegt haben, werden hieran erinnert. Durlach den 6. April 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Das Feilbieten von Blumen, Obst und Backwaaren durch schulpflichtige Kinder betreffend.

Nr. 7451. Durch Großh. Bezirksamt Karlsruhe sind wir veranlaßt, neuerdings bekannt zu machen, daß nach einer ortspolizeilichen Vorschrift in der Residenzstadt Karlsruhe das Feilbieten von Blumen, von Obst oder Backwaaren durch schulpflichtige Kinder auf Grund des §. 366 Ziff. 10 R.-St.-G.-B. verboten ist.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, dieses in den Gemeinden weiter bekannt zu machen.

Durlach den 6. April 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Einladung.

Zu der am **Dienstag den 12. April**, Vormittags 11 Uhr, in der Aula der Volksschule stattfindenden Prüfung des Arbeitsunterrichts, sowie zur Besichtigung der ausgestellten Arbeiten werden die Freunde der Schule hiedurch eingeladen.

Durlach den 11. April 1892.

Das Rektorat:
Specht.

Bekanntmachung.

Nr. 3850. In das Firmenregister wurde heute eingetragen:

Unter D.-Z. 97: Die Firma Max Tiefenbrunner zu Königsbach ist erloschen.

Durlach, 8. April 1892.

Großh. Amtsgericht:
Diez.

Bekanntmachung.

Der Gemeindebedürfnisvoranschlag der Stadt für das Jahr 1892 liegt von morgen an acht Tage lang zur Einsicht aller Beteiligten im Rathhause auf.

Durlach, 11. April 1892.

Der Gemeinderath:
J. B. d. B.:
Ch. Bull.

Siegrist.

Mahnung.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Großh. Amtsgerichts dahier vom 22. Februar 1892, Nr. 1994, geht an die Betreffenden hiemit die Mahnung, ihre Schuldkonten an die Konkursmasse der Babischen Schrotfabrik von Dupierré & Belle dahier binnen 14 Tagen an den unterzeichneten Konkursverwalter zu entrichten.

Durlach, 4. April 1892.
A. Schmitt, Gr. Notar.

Hierdefnecht,

ein tüchtiger, bei hohem Lohn gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann kann sofort in die Lehre treten bei
Leonhard Rückert,
Blechner und Installateur.

Laub-Versteigerung.

Die Stadt Durlach versteigert
Mittwoch den 13. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause zu Durlach aus dem Distrikt Bergwald, Schlag Nr. 1, 2 etwa 20 Loose Streuland. Waldhüter Pöffel hier zeigt die Loose auf Verlangen vor.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwerehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Fruchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel- preis pro 50 Rilo
Kernen, neuer . . .	—	—	—
Weizen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafcr, alter	—	—	—
Hafcr, neuer	850	850	7 50
Einfuhr	850	850	—
Aufgestellt waren	900	—	—
Borrath	1750	—	—
Verkauft wurden	850	—	—
Aufgestellt blieben	900	—	—

Sonstige Preise: 3 Kilogr. Schweine-
schmalz 90-100 Pf., Butter 110 Pf., 10 St.
Eier 60 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln
130 Pf., 50 Kilogr. Hen. Mt. 2.70, 50 Kilogr.
Stroh (Roggen-) Mt. 1.80, 50 Kilogr.
Dinstroh Mt. 1.30, 4 Ster Buchenholz
(vor das Haus gebracht) Mt. 46, 4 Ster
Tannenholz Mt. 36, 4 Ster Forstenholz
Mt. 36.

Durlach, 9. April. 1892.
Das Bäuermeisteramt.

Eine Wohnung, bestehend aus
5 Zimmern sammt Zugehör, ist
auf 23. Juli zu vermietthen
Weingarter Straße 8.

Wohnung, eine schöne, im
2. Stock, von
2 Zimmern, Küche, Speicher und
Keller, ist sogleich oder auf den
23. Juli zu vermietthen
Hauptstraße 43 im Laden.

Eine Mansarden-Wohnung von
4 Zimmern nebst Zugehör ist wegen
Weggangs auf 1. Mai zu vermietthen
Sttlinger Straße 12.

Eine Wohnung von 3-4 Zim-
mern (Glasabschluß), Küche, Keller
und kleiner Mansardenkammer ist
auf 23. Juli zu vermietthen
Amalienstraße 1.

Eine Wohnung im 1. Stock von
5-6 Zimmern, Küche, Keller,
Speicher, Waschküche und Garten-
antheil ist auf 23. Juli zu ver-
mietthen; zu erfragen
Hauptstraße 60 im Laden.

Eine Wohnung sammt Zugehör
ist auf den 23. Juli zu vermietthen
Lammstraße 14.

Eine freundliche Wohnung im
2. Stock mit 5 Zimmern nebst Zu-
gehör ist auf 23. Juli zu vermietthen.
Zu erfragen
Kellerstraße 24 im Laden.

Herrenstraße 6 ist auf 1. Mai
wegen Weggangs eine freundliche
Wohnung von 2 Zimmern nebst
Zugehör zu beziehen.

Eine kleine Wohnung
ist auf 23. Juli zu vermietthen
Jägerstraße 1.

Eine Mansarden-Wohnung von
2 Zimmern, Küche, Speicher und
Keller ist auf 23. Juli zu vermietthen
Basler Thor 12.

Zwei Wohnungen,
die eine von 3, die andere von
2 Zimmern, Küche und sonstigem
Zugehör, sind auf 23. April oder
23. Juli zu vermietthen. Näheres
Gasthaus zur Kanne
in Grözingen.

**Filderjauerkrant, Erbsen,
Bohnen & Linsen,** verschiedene
Sorten Kaffee, roh und selbst-
gebrannt, Thee, Cacao, Choco-
lade, Vanille, Citronat,
Mandeln, Feigen & Rosinen
empfehl die Spezereihandlung von
J. B. Eisinger,
Kronenstraße 7.

Gesucht **zwei tüchtige Stein-
brecher** für händige Beschäftigung
im Steinbruch der
Dampf-Ziegelei Durlach.

Rich. Wagner-Verein.
Montag den 11. April, Abends
8 Uhr, Karlsruhe.

Cold-Cream-Seife
von ornh. Schreyer & Co., Berlin, ist un-
übertroffen gegen ranhe und spröde Haut und
namentlich Damen zur Erhaltung eines
schönen Teints zu empfehlen. 4 Packet
(8 Stück) 50 Pfg. zu haben bei
Louis Goldschmidt.

Ein silbernes Armband,
schwarz Emaille, einen Gürtel dar-
stellend, von der Wirtschaft zur
Traube hier nach der Bahn ver-
loren gegangen. Abzugeben bei der
Expedition dieses Blattes.

Eier! Eier!
schöne, frische, das Duzend 5 A, bei
Witb. Wagner am Markt.
Frisk gewässerte

Stockfische
sind zu haben bei
Karl Arnold Witb.,
Herrenstraße 28.

Täglich frisch gewässerte
Stockfische (Littlinge)
bei **Louis Luger Witb.**

Schutt
kann abgeladen werden
Bauplatz, Amalienstraße.

Sparkochherde,
email., verzinnete und eiserne Koch-
geschirre in größter Auswahl zu den
billigsten Preisen bei
Gebrüder Schmidt,
Eisenhandl., d. Rathhause gegenüber.

Spazierstöcke
von den feinsten zu den billigsten
Preisen empfiehlt
Louis Goldschmidt.

Stockfische.
Auf bevorstehende
Feiertage empfehle ich
frischgewässerte **Stock-
fische, lebende
Sechte, Barben,
Bresen, Backfische,
Kablau, See-
zungen, ferner empfehle fran-
zösisches Rothkraut, Schwarz-
wurzeln, Blumenkohl, Kopfs-
salat, junge Sahnem, Pou-
larden, Alles in prima Waare.**
Theod. Goldmann,
Fisch- & Geflügel-Handlung,
Zehntstraße 2.

Auf die Feiertage:
Feinsten
Kaiserauszug,
sämmliche Sorten
Kunstmehl
in bekannter Güte empfiehlt billigt
die Mehlhandlung von
Ludwig Barthlott,
gegenüber Gasthaus zum Ochsen.

Sauere Rüben
hat zu verkaufen
Alexander Würck.

Acker, 1 Viertel in der Nähe
der Stadt, sogleich zu
verpachten. Näheres bei der Ex-
pedition dieses Blattes.

Sauerkraut,
pr. Pfund 10 S, bei
Witb. Wagner am Markt.

Nachruf!



Am Mittwoch den 6. April, Abends
15 Uhr, entschlief im Herrn unsere innigstgeliebte
Schwieger- und Großmutter
Caroline von Nordheim
im vollendeten 71. Lebensjahre.

Die Verstorbene war ein Muster von
Bescheidenheit und Herzengüte, wodurch sie
sich die Liebe und Anhänglichkeit Aller, welche
sie kannten, erwarb. Um so schmerzlicher ist
dieser Verlust für die Hinterbliebenen, welche in ihr ein un-
erfährliches Familienglied verehrten, da wir gehofft hatten, ihr
noch einen sorgenfreien Lebensabend bereiten zu können. Ein
Trost jedoch ward uns dadurch, daß uns so viele Beweise der
Liebe und Freundschaft von allen denen, welche sie kannten,
entgegengebracht wurden, wofür unsern innigsten Dank.

Friede ihrer Asche!

Durlach den 10. April 1892.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Max von Nordheim,
Gustav Bergmann,
Emilie Bergmann,**
verwitw. gewes. von Nordheim.

Nächstens Ziehung. Die beliebten Darmstädter Pferdeloose
(wiederholt Haupttreffer) sind wieder eingetroffen bei **J. Loeffel.**

Ratskeller Karlsruhe.

Einem tit. Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich den
Ratskeller unter eigener Regie als

Weinrestaurant

eröffner habe. Hierbei empfehle ich Spezial **Markgräfler** offen das
Viertel-Liter von 25 Pf. an, sowie
Pfälzer, Rhein- & Moselweine.
Täglich reichhaltige Frühstück- und Abendkarte zu civilen Preisen.
Fritz Bauer,
Inhaber: Café Bauer.

Das Herrenkleider-Lager

von
L. Tiefenbacher,
Durlach, 66 Hauptstraße 66, Durlach,
empfehle für die bevorstehende Saison sein auf's Reichhaltigste assortirtes
Lager in **Herrenkleidern und Knaben-Anzügen**, als: Ganze
Anzüge in großer Auswahl, Säckchen, Joppen, Gehäusen-
joppen, sehr starke Arbeitsbosen, einzelne Hosen und Westen,
Leberzieher in jeder Auswahl zu den billigsten Preisen und lade
zu recht zahlreichen Besuche ein.

Kleider nach Maß werden schnell und billigt
angefertigt.

Die
Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal mit dem Roman
Der Klosterjäger. Von Ludwig Ganghofer.

Man abonniert auf **Die Gartenlaube** 1892 in **Wochen-Nummern** bei allen
Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnements-Preis vierteljährlich nur
1 Mark 60 Pfennig. Mündliche und schriftliche Bestellungen werden auch
an den Schaltern der Postanstalten angenommen. Das erste Quartal der
„Gartenlaube“ 1892 wird auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Uracher Bleiche.



Für diese anerkannt vorzügliche Rasenbleiche über-
nehme ich auch dieses Jahr wieder

Tuch, Garn & Faden zum Bleichen
und sichere schöne Bleichung, sowie auch beste Besorgung
derselben zu.

F. Steinmetz am Schloßplatz, Durlach.

Aufforderung.

Diejenigen Kameraden des 111. Re-
giments, welche den 111er Tag in
Kastatt mitzumachen gedenken, werden
ersucht, Samstag, 16. April,
Abends 8^{1/2} Uhr, in der Brauerei
Maifack (Nebenzimmer) zu er-
scheinen. Sommer.



Nächsten
Mittwoch
wird
geschlachtet.
Lamm

Eine Keulengaiße
mit Jungen ist wegen Mangels an
Platz zu verkaufen
Bfanzvorstadt 45.

Gummibettunterlagstoff,
doppelt, in schwarz und weiß, so-
wie **Eisbeutel** in den besten
Qualitäten empfiehlt
Louis Goldschmidt.

Laufmädchen,
ein braves, fleißiges, wird gesucht
Hauptstraße 78, 11. Stod.

Die Rüben, circa
30 Zentner,
hat zu verkaufen
Frau Jock, Amer-Weg 2.

**Weinrosinen und
Corinthen**
sind in vorzüglichen Qualitäten zu
billigsten Preisen zu haben bei
Carl Martin.

Strohhüte
für Herren und Knaben sind
eingetroffen bei
Leopold Altfelix,
Hauptstraße 1.

Verzinkte
Drahtgeflechte,
Stachelzaundraht etc.
sehr billig bei
Gebrüder Schmidt,
Eisenhandlung,
dem Rathhause gegenüber.

Acker, 1 Viertel in der Birt,
ist sogleich zu verpachten
Hauptstraße 5, 2. Stod.
Dasselbst sind späte **Sch-Kar-
toffeln** zu haben.

Eine Wohnung,
Mietpreis 500 Mark,
Durlach, Herrenstraße 17.



Wilhelm!
Welchen Mittwoch?
Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
- 5. April: Otto Karl Friedrich, Bat. Johann Schöbel, Schlosser.
 - 6. " Heinrich, Bat. Friedrich Rätzle, Tagelöhner.
 - 6. " Eugenie Elisabeth, Bat. August Koser, Eisenzieher.
 - 7. " Alma Bertha Julie, Bat. Traugott Wudig, Weißgerber.
 - 8. " Emil Robert, Bat. Friedrich Hermann Meier, Landwirth.
 - 9. " August Max, Bat. Karl Haber, Schmied.

Recaktion. Druck und Verlag von K. Dops, Durlach